

Tagungsband

34. Tagung über tropische Vögel

vom 12. bis 15. September 2013 in

Ehlscheid (Westerwald)

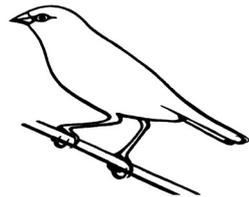


Gesellschaft für Tropenornithologie e.V.

gemeinsam mit der

**Interessengemeinschaft für Artenschutz
und Erhaltungszucht exotischer Vögel**

ESTRILDA



Impressum

Tagung über tropische Vögel der Gesellschaft für Tropenornithologie (Tag. trop. Vögel Ges. Trop.ornithol)

ISSN 1618-4408, Jahrgang 2013, Band 17

Herausgeber:

Gesellschaft für Tropenornithologie e.V. (GTO), Bonn

Redaktion:

*Christoph Hinkelmann, Lüneburg; Martin Päckert, Dresden;
Robert Pfeifer, Bayreuth*

Layout und Gestaltung:

Corinna Bartsch, Amselweg 23, D-56587 Oberhonnefeld-Gierend

Druck:

Verlag Lindemann, Stiftstrasse 49, D-63075 Offenbach a.M.

Bezug:

*Horst Brandt, Schatzmeister der GTO,
Schwalbenwinkel 3, D – 30989 Gehrden*

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie fotomechanische und elektronische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Meinung der Verfasser entspricht nicht zwingend der von Herausgeber und Redaktion.

© September 2013, GTO

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
Tagungsprogramm	5
Vorträge	
<i>Hermann Josef Roth</i> Maximilian zu Wied - Ornithologe und Forschungsreisender der Alten und Neuen Welt	13
<i>Sven Cichon</i> Rare Finch Conservation Group (RFCG) und Save the Gouldian Fund (STGF): zwei Prachtfinkenschutzorganisationen und ihre Schützlinge im Vergleich	29
<i>Günter Hochmal</i> Wellenastrilde <i>Estrilda astrild</i> in Brasilien	31
<i>Karl-Ludwig Schuchmann</i> Fortpflanzungsbiologie bei Trochiliden: Alte Fakten und neue Erkenntnisse	35
<i>Helmut Mägdefrau</i> Manatihäuser – eine Großvögelart nicht nur für Vögel	37
<i>Carlos & Ingrid Struwe</i> Auf der Prinzen Spur – Vögel der brasilianischen Ostküste	41
<i>Angelika Fergenbauer-Kimmel</i> Neuere Erkenntnisse zur Biologie von Edelpapageien <i>Eclectus roratus</i>	49
<i>René Wüst</i> Endemische Papageien im Aketajawe-Lolobata Nationalpark auf Halmahera	55

<i>Susanne Vorbrüggen & Maria-Elisabeth Krautwald-Junghanns</i> Viren bei frei lebenden Vögeln: Bedeutung von Usutu-, Vogelgrippe- und West-Nil-Viren für die Gesundheit von Vogel und Mensch	57
<i>Marko Legler</i> Der Pilz <i>Macrorhabdus ornithogaster</i> als Krankheitsursache bei Finken und anderen Ziervögeln	63
<i>Dominik Fischer & Michael Lierz</i> Assistierte Reproduktion beim Vogel - Neue Chancen für den Artenschutz	67
<i>Heike Brieschke</i> Ecuador: kleines Land – große Vielfalt. Leben und Arbeiten in einem Land der Superlative	75
<i>Corinna Bartsch & Theo Kleefisch</i> Variantenreiche Haltung tropischer Vögel in Privathand	77
<i>Till Töpfer & Kai Gedeon</i> Auf der Suche nach dem Schwarzstirn-Frankolin <i>Pternistis atrifrons</i> in Süd-Äthiopien	81
<i>Heinz Strunk</i> Teneriffa aus Sicht eines Naturfreundes	87
<i>Horst Nitzsche</i> Züchterfolge mit fünf Regenpfeiferarten	89
Liste der Referenten	91

Wellenastrilde *Estrilda astrild* in Brasilien

Günter Hochmal

Rua Maranhao, 183-Stella Maris

11750.000 PERUIBE /SP

Brasilien

guenter.hochmal@gmx.de

Der Wellenastrild *Estrilda astrild* ist ein in weiten Teilen Afrikas vorkommender Prachtfink. Die Verbreitung der 15 bis 17 Unterarten beginnt südlich der Sahelzone und reicht bis ins südliche Kapland. Ausgedehnte Trockengebiete, ebenso wie großflächige Waldgebiete werden nicht besiedelt.

Gewollt oder ungewollt hat sich seine Ansiedelung auch auf etlichen Inseln außerhalb Afrikas, in Spanien und Portugal, sowie in Argentinien und Brasilien, vollzogen. Die größte Population dieser Art dürfte wohl in Brasilien zu finden sein. Doch wie kam es dazu?

Mit der Entdeckung neuer Welten hat der Mensch auch immer seine heimischen Tiere mitgebracht und dort eingeführt. Dies diente oftmals zum Zweck der Nahrungsbeschaffung (Geflügel, Ziegen etc.) oder auch als Begleiter (Schutzhund, Katze), dann auch unbeabsichtigt (Maus und Ratte etc.). Wie oft haben wir Bilder gesehen, auf denen Seeleute mit einem Papagei auf der Schulter zu sehen waren und diesen überall hin mitnahmen. So gewann auch der Tierhandel seine Form und die Möglichkeit fremdländische Tiere anderswo einzubürgern.

Manches mal haben die Neubürger eine heimische Art verdrängt, als Nahrungskonkurrent oder Biotopbesetzung, schlimmstenfalls als Fressfeind. Nicht so die Einbürgerung der Wellenastrilde in Brasilien, hier zum Teil beabsichtigt durch Freilassung oder unbeabsichtigt durch entkommene Käfigvögel.

In Südamerika blühte der Sklavenhandel, und vermutlich kamen die ersten Wellenastrilde mit den Sklavenschiffen aus Südafrika nach Brasilien, etwa um 1830. Als sicher gilt, dass ein J. T. Rossmann um 1870 Wellenastrilde an verschiedenen Orten in Sao Paulo freiließ. Möglicherweise stammten sie aus Direktimporten, die in Santos an-

kamen, wo sein Vater als wichtiger Schiffshändler fungierte.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts blühte der Tierhandel und damit wurden weitere Ansiedlungen der Wellenastrilde in Brasilien registriert. So erreichten sie etwa 1967 per Flugzeug Manaus (Nordbrasilien) in Amazonien, und 1964 kamen etliche Vögel in Brasilia (Zentralbrasilien) frei. Sie gründeten die dortigen Populationen. In den östlichen Staaten wurden schon viel früher Sichtigungen vermerkt.

Bemerkenswert für die grundsätzliche Entwicklung der Einbürgerung ist die Tatsache, dass auch Pflanzen und Früchte nach Brasilien kamen, so verschiedene Gräser aus Afrika wie z.B. *Panicum maximum* (Guineagrass), ein Süßgras, weiter Fingerhirse *Digitaria sp.* z.B. *Digitaria sanguinalis*. Guineagrass ist eines der besten tropischen Gräser, sehr ertragreich, bereits im 16. Jahrhundert mit Sklavenschiffen importiert, wächst nach dem Schnitt schnell nach und erlaubt mehrere Ernten pro Jahr. Es erreicht eine durchschnittliche Höhe von 1,2 bis 2,0 m; während die Fingerhirse bodennah bleibt und sich wie ein Quirl ausbildet. Somit ist ein ganzjähriges Nahrungsangebot für die Wellenastrilde vorhanden.

Was braucht es für die sichere Erhaltung des ausgekommenen Bestandes? Nun, einmal die qualifizierte Nahrungsgrundlage und dann entsprechende Biotope mit einer jahreszeitlichen Abfolge wie es in Afrika auch ist. Beides war zur Zeit der ersten Besiedlungen und ist noch heute vorhanden, so dass die Anpassungsfähigkeit der Neubürger nicht überstrapaziert wurde.

Wie oben bereits erwähnt kann der Wellenastrild nicht als Verdränger und Nahrungskonkurrent angesehen werden. Eigene Beobachtungen bestätigen eine harmonische, konfliktlose Fressgemeinschaft, ohne sich gegenseitig zu stören, mit Pfäffchen *Sporophila sp.*, Jacarinifinken *Volatinia jacarina* und Safranammer *Sicalis flaveola*, um nur einige zu nennen. Fingerhirse wird gern vom Boden aufgelesen oder mit dem Schnabel, auch im Sprung werden erreichbare Rispen ausgeklaut, so wie es die Safranammern tun. Guineagrass wird an einem Stängel angefliegen, mit dem Schnabel wird eine erreichbare Rispe herangezogen und mit einem Fuß festgehalten zum Ausklauen. Pfäffchen und Jacarinifinken fliegen nahe an Rispen heran und fressen sie aus ohne den Fuß zum Halten zu nutzen.

Bislang, und von Anfang an, war das Vorkommen des Wellenastrild auf besiedelte Gebiete im Bereich von Ortschaften und landwirtschaftlichen Gebieten/Farmen beschränkt, hier sind auch

entsprechende Biotop vorhanden. In den Siedlungsgebieten gibt es immer etliche Grundstücke, die nicht bebaut werden oder aufgelassen sind und damit dem Ansiedeln der Gräser und ähnlichem Platz bieten. So kann man oft große Flüge der Astrilde sehen, die in diese Plätze einfallen. Zur Brutzeit, die etwa von September bis Februar reicht, sind vorwiegend Paare unterwegs, um dem Brutgeschäft nachzugehen. Die großen Flüge lösen sich auf, der Wellenastrild ist kein Koloniebrüter. Dies ist auch die Zeit, in der andere brasilianische Vögel ihre Jungen aufziehen und das eine oder andere Nest wird ausgeplündert. Leider konnte ich auch ein Wellenastrildnest beobachten, das eines Tages vom Bentevi *Pitangus sulphuratus*, einer Tyrannenart, geplündert wurde. Andere Arten, so beobachtete ich z. B. Riesentukane *Ramphastos toco*, sind ebenfalls an den Jungvögeln als Beute interessiert. Die gute Vermehrungsrate jedoch gleicht die Verluste problemlos wieder aus. Natürlich wird der eine oder andere Wellenastrild auch die Beute von Greifvögeln, wie z.B. dem Aplomadofalke *Hierofalco femoralis*, den ich schon Vögel und Fledermäuse jagen sah. Auch der Däumlingssperber *Accipiter superciliosus*, ein kleiner und schneller Vogeljäger, den ich am Ansitz auf die Wellenastrilde störte, wird sich wohl seinen Teil holen.

Die ausgeflogenen Jungvögel bilden bald mit anderen Familien zusammen kleinere Flüge, bleiben aber mit ihren Eltern als Kleingruppe immer dicht zusammen, was hübsch anzusehen ist, wenn alle fünf ausgeflogenen Jungvögel gemeinsam auf einer Stromleitung sitzend ihre Eltern anbetteln.

Heutige Verbreitung der Wellenastrilde in Brasilien:

Eine interessante Information, die Rückschlüsse hierzu zulässt, habe ich im Internet gefunden und zwar auf einer Plattform: Wiki-Aves. Hier sind Fotos von brasilianischen Vögeln eingestellt. Weiter sind dort auch Beschreibungen und eine Karte mit den Standorten der gemachten Fotos je Art enthalten mit Angabe des Ortes, an dem das Foto gemacht wurde. Hier kann man gut sehen, wo in Brasilien Wellenastrilde zu finden sind, siehe angezeigte Karte (Abb. 1).

Die Auswertung der Fotostandorte zeigt, dass der östliche brasilianische Bereich sehr stark durch Wellenastrilde besiedelt ist, während sie nur in wenigen nördlichen und zentralen Bereichen zu finden sind; im westlichen Teil sind keine Sichtungen vermerkt. Dies entspricht auch etwa den Bereichen erschlossener Siedlungsgebiete mit

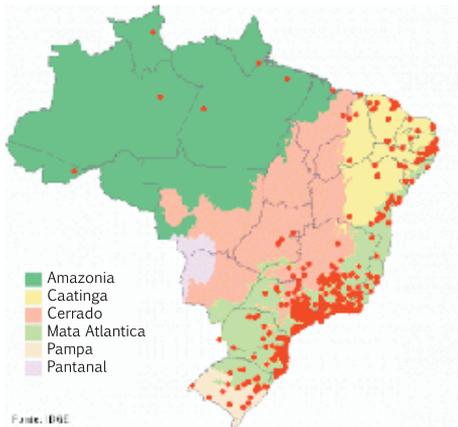


Abb. 1:
Verbreitung des Wellenastrilds in
Brasilien.

Quelle: [www.wikiaves.com.br/
mapaRegistros_bico-de-lacre](http://www.wikiaves.com.br/mapaRegistros_bico-de-lacre)

den großen Megastädten.

Wellenastrilde sind keine Hoch- und Weitflieger und die natürlichen Barrieren wie Wälder, Trocken- und ausgedehnte Feuchtgebiete (Pantanal) sind für sie deshalb nur schwer zu überwinden. Die natürliche Ausbreitung findet nur langsam statt, weil wohl auch in unmittelbarer Umgebung zusagende Biotope vorhanden sind und eine Auswanderung nicht notwendig macht. Saisonale Wanderungen (Sommer-Winter oder Trockenzeit-Regenzeit) finden nicht statt.

Durch den weltweiten Handel mit Vögeln sind auch andere Prachtfinken zur Pflege nach Brasilien gekommen, so in größeren Mengen auch Grauastrilde *Estrilda troglodytes*. Aber Sichtungen von möglicherweise freigekommenen und in der Natur überlebenden Exemplaren dieser oder anderer Arten sind mir noch nicht bekannt geworden.

Literatur

- del Hoyo, J., D. Elliott & D. Christie (2010): Handbook of the Birds of the World. Vol. 15. Lynx Edicions, Barcelona.
- Sick, H. (1968): Über in Südamerika eingeführte Vogelarten. Bonner zoologische Beiträge Nr. 19.
- Sick, H. (1993): Birds in Brasil. Princeton University Press (Original port.:1984 Ornitologia Brasileira).
- Sigrist, T. (2006): Aves do Brasil. Editora Avis Brasilis.
- Wolters, H.-E. (1982): Die Vogelarten der Erde. Paul Parey Verlag, Hamburg-Berlin